

auf Gesetze, Verordnungen, Entscheidungen der Landessynode usw. So werden beispielsweise zu der Amtsverschwiegenheit des Pfarrers und dem Beichtgeheimnis (Art. 22 der Kirchenordnung) auf Bestimmungen des Pfarrerdienstgesetzes sowie der Zivil- und Strafprozeßordnung hingewiesen. Diese werden ihrerseits teils referiert und teils zitiert. So entsteht ein handlicher Band, der dem Fachmann wie dem Laien gleich nützlich ist. Manchmal geraten die Hinweise für einen Laien allerdings etwas kurz. Nicht jedermann hat alle die Gesetzestexte und Sammlungen greifbar, auf die verwiesen wird. Auch dürfte für den Laien nicht sofort zu erkennen sein, welches Kirchengesetz gemeint ist, wenn er etwa die Hinweise zu Art. 194 liest. An Fehlern sind zu registrieren: Seite 111 Kg statt KG; bei den Hinweisen zu Art. 157 fehlt ein Hinweis auf Art. 196 (2). Vermißt wird auch ein Hinweis, warum beispielsweise bei Versagung der Konfirmation eines Kindes über den Widerspruch der Eltern des Kindes der Superintendent und bei Versagung der Konfirmation eines Erwachsenen der Kreissynodalvorstand endgültig entscheidet. Ähnliches gilt für Art. 26 (2) und 39 (2). Alles in allem ist aber der Band eine praktische und willkommene Hilfe für den täglichen Gebrauch.

Hofgeismar

U. Nembach

**Kirche im Aufbau.** Aus zwanzig Jahren Westfälischer Kirche. Präses D. Ernst Wilm gewidmet zum Abschluß seines Dienstes im Amt des Präses. Von der Evangelischen Kirche von Westfalen in Dankbarkeit überreicht. Luther-Verlag, Witten 1969. 196 Seiten und zwei Karten.

Dieser Band — mit Beiträgen von Thimme, Danielsmeyer, Wolf, Nau, Steinberg und Stoll — ist, wie die beiden damaligen Vizepräsidenten Thimme und Wolf im Vorwort feststellen, ein Sachbuch. Es enthält eine nüchterne Bestandsaufnahme von 20 Jahren Geschichte der Evangelischen Kirche von Westfalen. Das ist auf 196 Seiten nur überblickartig möglich. Dementsprechend überschreibt Thimme seinen Beitrag mit „Hauptlinien theologischer Besinnung“.

Als jüngerer praktischer Theologe, der diese 20 Jahre als Jugendlicher, Student und später in Gemeinde, Schule und als Universitätsassistent „auf der anderen Seite“ der Kirchenleitung miterlebt hat, brennt es, sofort das Gespräch mit den Autoren zu beginnen, und das Gespräch ist wohl auch die beste Form, über einen Dank zu berichten. Die Älteren stellen ihre Arbeit nüchtern dar. Sie nennen ihre Probleme, ihre Sorgen, ihre Lösungen. Sie zeigen auch was geleistet worden ist. Jedoch beginnt hier das Fragen. Wurde nicht zuviel geleistet? Wurde nicht die Theologie manchmal zu ernst genommen? Es ist beruhigend zu lesen, daß die Landessynode 1961 feststellte, die Beziehung zwischen Gemeinde- und Universitätstheologie ist nicht so disparat, wie man ursprünglich annahm (S. 9 f). Aber warum war die Feststellung nötig, und hat sie wirklich alle Zweifel beseitigt? Diese Fragen stellen, heißt, sie verneinen zu müssen. Damit wird das Dilemma dieser Landeskirche wie der anderen

deutschen sichtbar. Die Sorge um den Nächsten, um sein geistliches und leibliches Wohl, 1945 geübt, wurde mehr und mehr zu einer Sorge um die Kirche, ihre Ordnung, ihre Gebäude, ihre Finanzen, wovon die Autoren dieses Bandes berichten. Das war möglich, obwohl andererseits das Wissen um die Vorläufigkeit kirchlichen Handelns und das Semper-reformanda-ecclesia nicht verloren ging. Es erstaunt, das aus der retrospektiven Schau des kirchlichen Aufbaus zu konstatieren. 1956 stellte Präses Wilm angesichts der fertigen neuen Kirchenordnung fest: „Nun ist das Werk fertig und doch nicht fertig. Denn wir haben nicht nur mit der fertigen Kirchenordnung zu arbeiten, sondern es wird auch die Arbeit an ihr weitergehen, eben weil sie ‚beweglich bleiben muß wie Zelte‘“ (S. 100).

Hofgeismar

U. Nembach

**Handbuch für Presbyter** 1970. Informationen — Texte — Karten. Im Auftrage des Landeskirchenamtes Bielefeld, herausgegeben vom Volksmissionarischen Amt, Schriftenmissionsverlag Gladbeck 1970. 336 S.

Eine umfassende Information auf knappem Raum ist das Ziel des Handbuches. In elf Kapiteln wird der Leser von der Geschichte der Evangelischen Kirche von Westfalen, über ihre Bekenntnisse, ihre wichtigsten Gesetze usw. bis hin zum Verhältnis zur katholischen Kirche, zu christlichen Gruppen und Sekten informiert. Nützlich für die Hand des Presbyters aber auch für jeden in der Kirche „Aktiven“ ist eine detaillierte Übersicht über die kirchlichen Berufe nebst Ausbildungsgang und -dauer sowie ein Anschriftenverzeichnis, das allerdings ausführlicher sein könnte. Beispielsweise fehlt die Anschrift des Diakonischen Jahres bzw. jetzt Intertat. Auch vermißt man die Anschrift von „Brot für die Welt“. Daß die Geschäftsführung für Brot für die Welt vom Landesverband der Inneren Mission in Münster wahrgenommen wird, weiß man nicht auf Anhieb, und, daß es auf S. 155 unter dem Stichwort Diakonie steht, kann man nicht vermuten. Es fehlt ein Index. Das ist ein echter Mangel. Angesichts der angebotenen Fälle ist ein Index notwendig. Dieser Mangel dürfte sich aber leicht bei einer Neuauflage beheben lassen. Die Fülle selbst mag vielleicht manchen Leser zunächst erschrecken, wird ihn aber später sicher oft zu diesem „Hand“-Buch greifen lassen.

Hofgeismar

U. Nembach

Wilhelm Rahe: **Die Westfälische Missionskonferenz in Vergangenheit und Gegenwart**; — in: Evangelische Mission, Jahrbuch 1971, Hamburg o. J. S. 98—112.

Im Oktober 1970 hat die Westfälische Missionskonferenz ihre fünfzigste Jahrestagung abgehalten. Dieses Jubiläum hat ihr ehemaliger Vorsitzender, Landeskirchenrat i. R. Professor Dr. Wilhelm Rahe, zum Anlaß ge-